



Kindertagesbetreuung im IB

Kindertagesbetreuung



Kindertagesbetreuung im IB

Die Kindertagesbetreuung im IB umfasst bundesweit Krippen, Kindergärten, Horte, Abenteuerspielplätze. Auch die Weiterbildung und Betreuung von Tagesmüttern und -vätern sowie die Kindertagesbetreuung in generationsübergreifend arbeitenden Einrichtungen gehören zum Tätigkeitsspektrum des IB.

Der IB ermöglicht in fast allen Einrichtungen die Betreuung von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Er bietet Ganztags- und Teilzeitplätze an.

- *Kindertagesbetreuung*
- *Tagesmütter und -väter*
- *Bildung*
- *Individuelle Förderung*

Grundlage der Arbeit der Kindertageseinrichtungen ist neben den Kita-Gesetzen und den Bildungs-/Orientierungsplänen der Bundesländer auch eine IB-eigene

Rahmenkonzeption, die die Grundlage für die jeweiligen Einrichtungskonzeptionen bildet und die Standards setzt. Aufgabe und Ziel der IB-Einrichtungen ist es, Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre individuellen Fähigkeiten zu erkennen und weiterzuentwickeln, damit sie sich zu starken und selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln

können. Bildung und individuelle Förderung sind wichtige Voraussetzungen für gute Lebens- und Zukunftschancen; deshalb ist es das Ziel des IB, Bildungsprozesse der Kinder zu ermöglichen, zu unterstützen und zu erweitern.

Bei der Realisierung dieser Ziele sind die Eltern die wichtigsten Partner. Unter anderem deshalb sind bedarfsorientierte Öffnungszeiten für uns selbstverständlich.

Der IB ist Partner von Betrieben sowie Ausbildungspartner für Praktikanten von Fachschulen für Erzieher und Fachhochschulen und Absolventen der Heilpädagogik-Ausbildung.

Konzeptschwerpunkte, Querschnittsaufgaben

Zum grundsätzlichen Bildungsverständnis des IB gehört die Erkenntnis „Bildung ist mehr als Wissen“. Deshalb werden in unseren Einrichtungen formelle und informelle Bildungsangebote durch das Verknüpfen von Spielen (einschließlich des Aufarbeitens von Erfahrungen), Lernen und individueller Lernförderung, zum Beispiel im Bereich des Spracherwerbs, erbracht. Unsere Einrichtungen arbeiten mit individuellen Konzeptschwerpunkten wie Montessori, Reggio, Pikler (speziell in den Krippen), Freinet, Situationsansatz, lebensbezogener Ansatz, offene und halboffe-

ne Arbeit (Stammgruppen und frei zu wählende Angebote). Die Förderung der Gesundheit und Bewegung spielt in allen IB-Einrichtungen eine große Rolle. Die Mehrheit der IB-Einrichtungen arbeitet mit Methoden aus dem Bewegungsprojekt „Piffikus durch Bewegungsfluss“, einige unserer Einrichtungen sind anerkannte Kneipp-Kitas. Die Gestaltung der Räume entspricht dem jeweiligen Ansatz der Einrichtung, denn wir sehen die Räume als „dritten Erzieher“ neben den Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Interkulturelles Lernen



Kindertagesstätten mit ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag sind die Orte, an denen bereits von Beginn an bei Kindern der Grundstein für demokratisches Verhalten und Akzeptanz gegenüber Andersartigem und Fremdem gelegt wird. Möglicher Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz, Gewalt gegen Fremde und Rechtsextremismus kann durch interkulturelles Lernen und interkulturelle Bildung und Erziehung so schon früh der Boden entzogen werden. Kritisches Denken, Konfliktfähigkeit und -bereitschaft, solidarisches Verhalten, Möglichkeiten demokratischer Mitbestimmung und Maßnahmen zur Integration von Minderheiten werden damit ins Zentrum der Bildung und Erziehung in der Kita und der Betreuung von Grundschulkindern gerückt.

Interkulturelle Bildung und Erziehung ist eine Haltung, kein Projekt. Als Teil der Allgemeinbildung wendet sie sich an alle Menschen. Somit ist sie keine sonderpädagogische Maßnahme für Nichtdeutsche. Zur Umsetzung dieses Auftrags stehen den pädagogischen Fachkräften die IB-eigenen „Arbeitshilfen zur interkulturellen Bildung und Erziehung für Kinder von 3 bis 10 Jahren“ zur Verfügung. Sie wurden im Rahmen der IB-Kampagne „Pro Demokratie und Akzeptanz“ entwickelt.

- *Demokratisches Verhalten*
- *Akzeptanz von Unterschiedlichkeiten und Fremdem*
- *Kritisches Denken*
- *Konfliktfähigkeit und -bereitschaft*

Sprachförderung

Die Beherrschung der deutschen Sprache ist eine entscheidende Voraussetzung für die soziale Integration und die Bildungschancen von Kindern. Entsprechend ist sie Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrags. Der IB versteht sie als Querschnittsaufgabe, die in allen Bereichen des Kita-Alltags eine zentrale Rolle spielt. Sie bezieht sich auf die Sprachförderung bei Kindern mit Migrationshintergrund und bei einheimischen Kindern gleichermaßen und beinhaltet sowohl das Sprachverständnis als auch das Sprechvermögen der Kinder. Sprachförderung ist für den

IB Unterstützung der Kommunikationsfähigkeit. Damit ist Sprache ein Mittel zum Lernen insgesamt, nicht Gegenstand des Lernens. Die IB-Kitas arbeiten mit diversen Sprachförderungsprogrammen wie zum Beispiel dem Würzburger Sprachprogramm, dem ConLab von Zvi Penner oder dem Buchstabenland. Unser Ziel ist es, den Kindern alle Möglichkeiten für einen gelingenden Bildungsweg zu bieten und sie beim Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule zu begleiten.

Kinderrechte und Kinderschutz

Kinderrechte und Kinderschutz sind für uns zwei Seiten derselben Medaille. Denn Kinder, die ihre Rechte kennen, können sich gegen Angriffe, Zumutungen und Übergriffe besser wehren. Die Berücksichtigung von Kinderrechten und die Wahrung des Kindeswohls sind deshalb wesentliche Grundlagen der täglichen Arbeit in den Einrichtungen

- *IB-Leitlinien zum Kinderschutz*
- *Fortbildungen*
- *Fachtagungen*

der Kindertagesbetreuung; sie sind Voraussetzungen für einen wirksamen Kinderschutz.

Fortbildungen und Fachtagungen zum Thema sowie IB-eigene „Leitlinien zum Kinderschutz“ unterstützen dieses für den IB zentrale Anliegen.



Projekte, Lernwerkstatt, Atelier

Die Kindertagesbetreuung des IB ist in viele bundesweite Projekte eingebunden, in denen sich der IB gemeinsam mit anderen Trägern in der Kindertagesbetreuung engagiert. Hierzu gehören zum Beispiel die „Schlaumäuse“, die „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“, das „Haus der kleinen Forscher“ und das Bewegungsprojekt „Pfiffikus durch Bewegungsfluss“. Diese Projekte sind Bestandteil der täglichen Arbeit mit den Kindern. Kurzfristige Projekte im Sinne des ganzheitlichen Ansatzes zu den Themenbereichen Alltagshandlungen, Zeit, Jahreszeiten und Wetter, Erkunden und Forschen ergänzen dabei regelmäßig das Angebot und vermitteln den Kindern neue Erfahrungen. Die Lernwerkstatt in den IB-Kitas ist ein binnendifferenziertes Bildungsmodell für Vorschulkinder im Alter von 4 bis 6 Jahren. Dieses Modell soll dabei helfen, den unterschiedlichen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und sie zu befähigen, eigenständig, eigenverantwortlich und selbstbewusst zu lernen. Die Energie der Kinder wird genutzt: Jedes Kind lernt freiwillig, ohne Aufforderung und mit Begeisterung, wenn es eine dies ermöglichende Umgebung vorfindet. Dazu gehört auch, dass die Kinder die einzelnen Schritte ihres Lern- und Bildungsprozesses selbst bestimmen können. Das Bedürfnis der Kinder nach Autonomie, aber auch nach Nähe und Zuwendung wird respektiert und erfüllt. Bauen, Zusammenfügen und Auseinandernehmen, Sam-

eln und Gestalten, Panschen, Matschen, Malen, Kneten, Formen, dabei verschiedene Techniken kennenlernen und sich frei bewegen können – all diese Tätigkeiten im Atelier fördern unter anderem die Entwicklung der Feinmotorik und der Kreativität der Kinder. Zur Kreativität gehören das Spielen und das Experimentieren, das Verwandeln, der Versuch und der Irrtum.

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung der kindlichen Entwicklung und deren Dokumentation sind unabdingbare Grundlagen der Arbeit mit den Kindern. Erst dadurch sind die pädagogischen Fachkräfte in der Lage, die Fortschritte eines Kindes zu sehen und seinen Entwicklungsbedarf einzuschätzen; dabei arbeiten sie mit unterschiedlichen Dokumentationsinstrumenten, beispielsweise mit „Sismik“ und „Seldak“, mit Bildungs- und Lerngeschichten, mit der Leuener Engagiertheitskala und mit Portfolios.

Projektbeteiligungen:

- *Schlaumäuse*
- *Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung*
- *Haus der kleinen Forscher*
- *Pfiffikus durch Bewegungsfluss*

Elternarbeit, Familienbildung und Kooperation

Die Eltern sind die wichtigsten Partner in der täglichen Arbeit, denn nur eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen/Erziehern und Eltern gibt Kindern die notwendige Sicherheit für ihre Entwicklung. Zusammenarbeit mit den Eltern bedeutet für den IB gegenseitiges Aufeinanderzugehen, gegenseitiges Informieren und gegenseitiger Austausch von Auffassungen und Einschätzungen. Der stetige Austausch mit den Eltern wird

gewährleistet durch das Einführungsgespräch oder das Aufnahmegespräch sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche, durch die Elterngremienarbeit (Elternbeiräte) und regelmäßige Elternabende, durch gemeinsame Feste und Informationsveranstaltungen zu bestimmten Themen. Durch die regelmäßige Elternbefragung im Rahmen der Qualitätssicherung eruiert der IB den Verbesserungsbedarf.

Eltern-Kind-Zentren

Die Eltern-Kind-Zentren des IB verbinden die Angebote der Kindertagesbetreuung mit Angebotsbereichen der Familienbildung, -unterstützung und -förderung. Sie verstehen sich als Bildungs- und Erfahrungsorte, die an nachbarschaftliche Lebenszusammenhänge anknüpfen und die Selbsthilfepotenziale der Eltern nutzen. Dabei werden die Angebotsschwerpunkte bedarfsgerecht je nach dem regionalen Umfeld und dem Bedarf der Eltern gesetzt. Das Angebot umfasst auch die frühen Hilfen für die Kinder und Eltern, deren Lebenssituation durch hohe Belastungen gekennzeichnet ist. Dazu gehören Maßnahmen von primärpräventiven Angeboten der Information, Aufklärung und Förderung bis hin zu Interventionen zum Schutz gefährdeter Kinder.



Vernetzung

Die genannten Angebote können nur durch IB-interne und kommunale beziehungsweise regionale Vernetzung und Kooperation umgesetzt werden. So kooperieren die Kindertagesstätten, Mehrgenerationenhäuser und Eltern-Kind-Zentren des IB eng mit anderen IB-Bereichen, wie den Medizinischen Akademien (Logopäden, Kinderpflegerinnen, Kinderkrankenschwestern) sowie Einrichtungen der Jugendhilfe. Nach außen kooperieren sie mit Schulen, Kindertagesstätten und Institutionen anderer Träger. Zur Betreuung von Kindern außerhalb der Öffnungszeiten und bei Krankheit arbeitet der IB an vielen Orten mit Tagespflegepersonen und Babysitter-Agenturen.

Eine Möglichkeit der Vernetzung, die der IB wahrnimmt, sind die Mehrgenerationenhäuser. Sie sind Anlaufstellen, Netzwerk und Drehscheibe für familienorientierte Dienst-

leistungen, Erziehungs- und Familienberatung, Gesundheitsförderung, Krisenintervention und Hilfeplanung. Dabei entwickeln sie entsprechend dem Bedarf vor Ort eigene Angebote der Frühförderung, Betreuung, Bildung und Lebenshilfe. Mehrgenerationenhäuser sind Orte, an denen sich die Menschen tagsüber treffen können und wo unterschiedliche Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien und alte Menschen ideal unter einem Dach zusammengefasst werden.

- *Familienorientierte Dienstleistungen*
- *Gesundheitsförderung*
- *Krisenintervention*
- *Hilfeplanung*
- *IB-interne, kommunale und regionale Vernetzung und Kooperation*

Zusammenarbeit mit Grundschulen



Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule ist ein großer Schritt für Kinder, der mit gravierenden Veränderungen verbunden ist: Die Trennung zwischen formalisiertem Lernen und Spiel wird deutlicher (Schule arbeitet mit anderen Methoden als die Kindertagesstätte), die Vermittlung der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen steht im Vordergrund. Die Kinder müssen eine Vielzahl von neuen Verhaltensregeln lernen und einhalten, spontane Wünsche und Bedürfnisse müssen häufig zurückgestellt werden. Um den Kindern diesen Übergang zu erleichtern, schließen die Kindertagesstätten des IB Kooperationsverträge mit den Grundschulen, in denen gemeinsame Aufgaben geregelt sind, wie zum Beispiel ein Besuch der Schule mit den Kindern, die Teilnahme der Kinder an einer Unterrichtsstunde, gegenseitige Hospitationen von Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen in den Kindertagesstätten und Schulen sowie gemeinsame Elternabende.

Kinderhorte



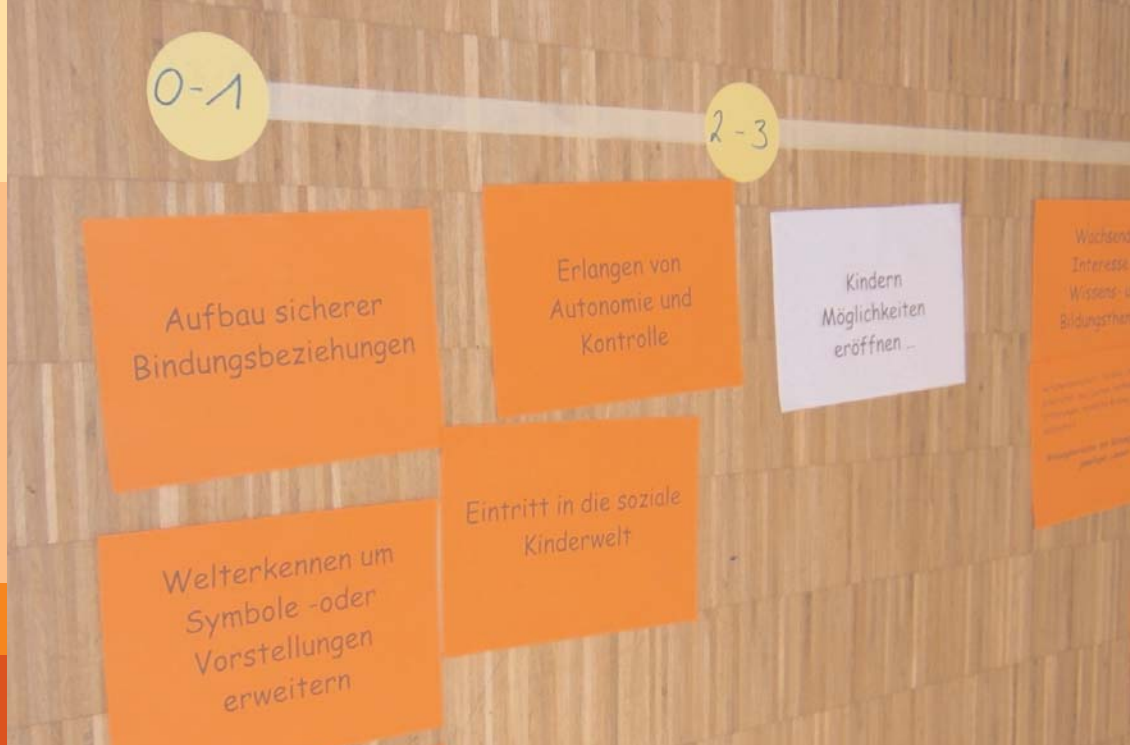
In den Kinderhorten finden Kinder in ihrem wachsenden Streben nach Selbstständigkeit und Unabhängigkeit ein soziales Netz vor, das den unterschiedlichen Bedürfnissen Entfaltungsraum gibt und wo sie ihre Erlebnisse und Erfahrungen in und außerhalb der Schule erzählen und bearbeiten können. Im Zusammenhang mit der psychischen Entwicklung der Kinder versetzt der Hort die Kinder zum einen zunehmend in die Lage, ihre freie Zeit selbstständig zu gestalten. Er ermöglicht soziales Lernen und begleitet die Kinder hilfreich auf dem Weg in die Eigenständigkeit; er gibt ihnen zum anderen aber auch Hilfe und Unterstützung bei Hausaufgaben und in anderen schulischen Belangen.

Unterstützung bei der Gestaltung von Ganztagsschulen



Als Träger mit einem breit gefächerten Angebotsspektrum in der Jugendhilfe ist der IB auch ein idealer Partner für die Gestaltung von Ganztagsschulen. Fertige Konzepte aus der Schublade gibt es beim IB nicht. Ziel ist es immer, in Zusammenarbeit mit der Schule, Ganztagsschulen als attraktiven Bildungs- und Lebensort zu gestalten. Das gelingt aber nur, wenn Schul-, Sozial- und Freizeitpädagogik systematisch miteinander verzahnt werden. Dank seiner Erfahrung in zurzeit mehr als 50 Ganztagsschulen in verschiedenen Bundesländern ist der IB auch in diesem Feld ein starker Partner.

- *Kooperationsverträge mit Grundschulen*
- *Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen*



Qualitätsmanagement

- **Qualitätsstandards**
- **Selbstevaluation**
- **Leistungsprozesse**
- **Personalentwicklungskonzept**

die beteiligten Stellen der Kommunen sowie ggf. die Betriebe im Zentrum stehen. Zentrale Instrumente zur Beurteilung und kontinuierlichen Verbesserung des Leistungsstandards sind dabei die Ermittlung der Zufriedenheit und der Interessen der Eltern und Kinder, die Befragung der Erzieherinnen und Erzieher sowie die Selbstbewertung von Strukturen, Abläufen und Ergebnissen. Der Leistungsprozess Kinderhilfen ist beschrieben und die in jeder Einrichtung des IB geltenden Qualitätsstandards sind definiert. Beides wird in der Ausgestaltung kontinuierlich und konsequent den Anforderungen der Arbeit angepasst. Auf der Grundlage des Leistungsprozesses sind auch die Arbeitsprozesse in den Einrichtungen beschrieben. Hierbei bedenken wir, dass sich die Qualität der Arbeit mit Kindern nicht von oben definieren lässt, sondern stets vor Ort

Für den IB ist die Erzielung eines hohen Qualitätsniveaus eine dauerhafte Führungsaufgabe, bei der die Kinder und Eltern,

unter Berücksichtigung des spezifischen Bedarfs, der lokalen Ressourcen, lebensweltorientiert und auch in der Quantität im Einzelnen ermittelt und umgesetzt werden muss. Hierfür gibt es eine einrichtungsbezogene Konzeption, die von der Leitung und den Erzieherinnen – abgestimmt nach innen und nach außen – entwickelt und fortgeschrieben wird.

Um die formulierten Standards und die kontinuierliche Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität zu gewährleisten, wird z.B. die vorhandene Einrichtungskonzeption kontinuierlich überprüft und entsprechend den jeweils aktuellen Gegebenheiten neu formuliert. Unsere Einrichtungen nutzen das IB-eigene Qualitätshandbuch für die Erarbeitung einrichtungsbezogener Standards. Ein Konzept zur Selbstevaluation in den Einrichtungen ist erarbeitet. Unsere Verbünde und Einrichtungen nutzen ein Personalentwicklungskonzept, das das jährliche Mitarbeitergespräch, persönliche Weiterbildung sowie Assessment-Center für Nachwuchsführungskräfte beinhaltet. Unsere Kindertagesstätten werden durch regelmäßige Audits überprüft. Mit Fachtagungen und bedarfsorientierten Fortbildungen für die Leiterinnen und Erzieherinnen unserer Kitas unterstützen wir diesen Prozess.

Der **Internationale Bund (IB)** ist mit seinem eingetragenen Verein, seinen Gesellschaften und Beteiligungen einer der großen Dienstleister in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Jährlich helfen seine 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 700 Einrichtungen an 300 Orten rund 300.000 deutschen und ausländischen Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren bei der beruflichen oder persönlichen Lebensplanung.

Seit seinem Bestehen misst der Internationale Bund seinen Leistungen in der Kinder- und Jugendhilfe besondere Bedeutung zu und ist in allen Leistungsbereichen des SGB VIII in vielen Städten und Landkreisen tätig. Ausgehend von den Grundsätzen und dem Leitbild des IB stehen die Erziehung zu Selbstständigkeit und Eigenverantwortung und damit auch die Wahrung der Kinderrechte und des Kinderschutzes hierbei im Mittelpunkt seines Engagements.

Kindertagesbetreuung · Interkulturelles Lernen · Sprachförderung · Kinderrechte · Kinderschutz · Projekte · Lernwerkstatt · Atelier · Elternarbeit · Familienbildung · Kooperation · Eltern-Kind-Zentren · Vernetzung · Zusammenarbeit mit Grundschulen · Kinderhorte · Unterstützung bei der Gestaltung von Ganztagschulen · Qualitätsmanagement · Konzeptschwerpunkte · Querschnittsaufgaben · Betreuung

Internationaler Bund (IB)

Valentin-Senger-Str. 5
60389 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/9 45 45-0
Telefax 0 69/9 45 45-280

Herausgeber:
Werner Sigmund,
Vorsitzender des Vorstandes

Ansprechpartnerin:
Gabriele Schupp
Telefon 0 69/9 45 45-223

Info@internationaler-bund.de
www.internationaler-bund.de

Produktionsnr. 06/09-446-06/09-A-1-1.000